

## Sprachliche Feinheiten

»Wolfgang, haben Sie mal einen Moment Zeit?«

»Aber natürlich.«

»Schön. Sie haben da vorhin die Bildunterschriften für die Fotos auf der Lokalseite gemacht. Sind ja auch recht gut geworden.«

»Danke.«

»Aber da sind noch einige Unklarheiten, ein paar stilistische Unsauberkeiten, die ich gerne mal mit Ihnen durchgehen würde. Lesen Sie sich doch zum Beispiel diesen Text noch einmal durch. Vielleicht fällt Ihnen ja selbst auf, was ich meine.«

» ... hm ... ich fürchte nicht ... das heißt ... vielleicht statt ‚wurde nun doch abgerissen‘ besser ...«

»Ja, genau!«

»... ‚ist nun doch abgerissen worden‘? Mit dem Perfekt wird der Bezug zur Gegenwart – «

»Aah, Wolfgang, wir sind doch hier nicht in einem Germanistenseminar! Obwohl es, das haben Sie schon richtig erkannt, tatsächlich um gewisse sprachliche Feinheiten geht, auf die ich Sie aufmerksam machen will. – Sehen Sie, gerade als sogenannte Heimatzeitung haben wir eine erhebliche Verantwortung gegenüber ...«

»... unseren Inserenten.«

» – unseren Lesern! Eine Verantwortung gegenüber den friedlichen Bürgern, gegenüber der Gesellschaft. Es ist wahrlich nicht unsere Aufgabe, Unfrieden und Chaos zu schüren.«

»Aber –«

»Und wenn Sie zu diesem Foto schreiben: ‚Die dreihundert Jahre alte Apotheke am Kleinen Markt in Daudelfingen wurde nun doch abgerissen, weil eine Versicherungsgesellschaft den Platz für die Errichtung eines Bürohochhauses benötigt. Die Einsprüche der verschiedenen Bürgerinitiativen blieben damit ohne Erfolg.‘ – dann besteht zumindest die Gefahr, daß Sie solchen Unfrieden stiften!«

»Aber –«

»Zunächst einmal sollten Sie vermeiden, bei Sanierungsmaßnahmen dieser Art auf das Alter der abgerissenen Gebäude einzugehen. ‚Drehundert Jahre alte Apotheke‘! Da regen sich doch gleich wieder sämtliche nostalgischen Ewigkeitswertebewahrer auf! Dann zu dem ‚wurde nun doch abgerissen‘. Das ist auch nicht sehr glücklich formuliert.«

»Ich –«

»Irgendwie schwingt da nämlich so ein leises Bedauern mit. Eine Bildunterschrift soll aber informieren und nicht kommentieren. Dieses Bedauern, das da zum Ausdruck kommt, in Verbindung mit dem zweiten Satz, der auf die gescheiterten Bemühungen der Bürgerinitiativen hinweist, ist ja geradezu Wasser auf die Mühlen dieser Bewegung!«

»Also das –«

»Nein, hier schreiben wir besser: ‚Die alte Apotheke am Kleinen Markt in Daudelfingen mußte nun doch abgerissen werden‘. Da schwingt zwar auch noch eine leise Wehmut mit, gleichzeitig wird aber die unvermeidliche, zwangsläufige Notwendigkeit dieser Maßnahme deutlich.«

»Das –«

»Und damit kommen wir auch schon zu der Begründung, wie Sie sie formuliert haben: Abgerissen, ‚weil eine Versicherungsgesellschaft den Platz für die Errichtung eines Bürohochhauses benötigt‘. Das läßt sich auch anders sagen, Wolfgang! Einmal halte ich aus den schon genannten Gründen die Gegenüberstellung von ‚alter Apotheke‘ und ‚Bürohochhaus‘ für bedenklich.«

»Damit –«

»Außerdem ist der Hinweis auf die Versicherungsgesellschaft als Bauträger in diesem Zusammenhang absolut überflüssig. Das ruft nur erneut Vorurteile und Ablehnung hervor. Und dann die ganze Formulierung: ‚Weil eine Versicherungsgesellschaft den Platz für die Errichtung eines Bürohochhauses benötigt‘! Dieser Satz führt bei einigen Lesern unter Umständen zu der vermeintlich naheliegenden Frage: ‚Aha, die Versicherungsgesellschaft behauptet, daß sie ausgerechnet diesen Platz benötigt, aber ist das denn tatsächlich der Fall?‘ – Und den Effekt können wir nun wirklich vermeiden.«

»Dann –«

»Deshalb sollten wir auf eine Begründung in dieser Form verzichten. Der kausale Anschluß mit ‚weil‘ ist nämlich auf jeden Fall ungünstig, weil er, zumindest beim aufmerksamen Leser, zum kritischen Hinterfragen verführt. – Äh ... Sie haben doch Germanistik studiert, nicht wahr?«

»Ein bißchen.«

»Gut. – Wir schließen deshalb nach dem Faktum des unvermeidlichen Abrisses mit einem erweiterten Infinitiv an, um die Zielgerichtetheit dieser Maßnahme zu unterstreichen!«

»Ich glaube –«

»Und durch den Verzicht auf die Benennung der Versicherungsgesellschaft als Bauherrn betonen wir die Errichtung des Bürohochhauses, dem wir durch die Bezeichnung ‚Bürogebäude‘ ein wenig von seinem Volumen nehmen sowie durch die Voranstellung des Adjektives ‚modern‘ einen

leichten Prestigegewinn verschaffen, als eine mehr objektive, allgemein anerkannte Notwendigkeit!

Den Satz über die Bürgerinitiativen lassen wir dann natürlich ganz weg.«

»Aber –«

»Und somit heißt die Bildunterschrift: ‚Die alte Apotheke am Kleinen Markt in Daudelfingen mußte nun doch abgerissen werden, um den dringend benötigten Platz für die Errichtung eines modernen Bürogebäudes zu schaffen‘. Punkt, Schluß, aus! Haben Sie nun verstanden, worauf es ankommt, Wolfgang?«

»... auf die sprachlichen Feinheiten ...!«

»Genau!«

(1981)